

Spahn und Bachem.

Die Gesundheitsbedürfnisse Badenens, welche es ihm möglich machen: sollen, sein Landtagsmandat zu behalten, sind nicht korrespondierend, sondern partiellpolitisch. Baden hatte im Landtag fast gesammelte Zeit die führende Rolle in seiner Position. Nummer würde er die Herrschaft über die schwache Bande im Reichslandparlament mit Spahn teilen müssen, wie das auch seit dem Abschied Dr. Otters aus dem Reichstag, hier der Fall war. Doch der letztgenannte Abgeordnete von Windorfen ging besonders geschickt vor, hat tatsächlich die Regel zur Leitung der Reichstagsfraktion in die Hände bekommen. Was es schon bisher sehr schwierig für Baden, sich dem Schwanken, gerne mit der Regierung kompromittierenden älteren Fraktionsgenossen fügen zu müssen, so wurde es ihm natürlich ganz und gar unerträglich sein, jetzt auch im Landtag in das Hinterreffen zu geraten. Zweifellos bedeutet dort der Eintritt Spahns eine weitere Schwächung des Zentrums von den reaktionären Reigungen der preussischen Regierung. Der „Santompler“ bei der Bundesratsvorlage wird es auch künftig an Möglichkeiten im Reichslande nicht fehlen lassen.

Zur Geschichte der Simultanfrage wird an ein Vormerknis in Sitzung von einem Vierteljahrhundert erinnert. Damals hat der Kultusminister v. Puttkamer in das dortige Schulwesen eingegriffen, so daß es heute noch darunter leidet. Die höchsten Behörden hatten beschlossen, die Volksschulen zu simultanisieren. Praktisch sollte diese Maßregel durchgeführt werden mit Fertigstellung und Benutzung je eines Mädchen- und Knaben Schulgebäudes. Das Mädchen Schulgebäude wurde noch unter dem Minister Rath bezogen, und die Simultanisierung der Knaben schulen durchgeföhrt. Da kam 1870 Herr von Puttkamer als Minister. Das Knaben Schulgebäude war mittlerweile fertig eingeweiht worden. Da traf kurz vor der Feier ein Telegramm des Kultusministers ein, durch das die Genehmigung zur Simultanisierung der Knabenschulen a u f g e s t o p p e t wurde. Die richtigerweise Entscheidung des Kultusministers war die Folge einer Beschwerde aus katolischen Kreisen. Seit jener Zeit ist an dem Interimstande des Könliger Volksschulwesens nichts geändert worden. Noch heute besteht in Elbing die wohl einzig vorhandene Einrichtung von konfessionellen Knaben schulen und simultanen Mädchenschulen, und der Vorbestand der simultanen Schulen erscheint nun auch noch gefährdet!

Vom Lippischen Versorgungsbeschwerden. Drei Stunden lang hat, wie nachdrücklich betont wird, der Bundesrat am Sonntag über die Lipperei verhandelt. Er will nicht selbst eine Entscheidung treffen, sondern ein gerichtliches Erkenntnis herbeiföhren. Die Herren setzen sich offenbar, ein das Kaiser-telegramm desabotierenden Urteil zu fällen und schieben diese Aufgabe dem Gerichte zu.

Die Weingehilfensteuer besteht auch für Preußen nach zu Recht. Sie ist aber seit vierzig Jahren nicht erhoben worden; man hat sie stillschweigend einstellen lassen. Würde jedoch auf dem „alten Herrmann“ befanden, so müßte die Steuer schließlich bezahlt werden.

Leutwein meldet aus Sidafrika, daß einige der Hottentottenshamme sich nicht dem Aufstufende angeschlossen haben. Unruhig seien die Behälter und die Leute von Warmbad. Gebietet wurden Hauptmann v. Burgsdorf, Techniker Soltzapsel, zwei Unteroffiziere, vier Farmer, zehn Büren.

Als unfähig muß vorerst die Meldung des Franz. Kuriers bezeichnend werden, es sollten bis Ende Februar noch 24 Dampfer mit 30000 Mann nach Sidafrika abgehen.

Vom Minister zum Direktor. In industriellen Kreisen verlaunt, der Eisenbahnminister werde demnächst zurücktreten, um die Leitung der Kruppischen Werke zu übernehmen. Unmöglich ist das nicht. Früher angesehene der Direktor eines industriellen Unternehmens zum Minister, jetzt ist's umgekehrt. Das Kapital ist in unseren Tagen der wirkliche Herrscher.

Die „Webergetreuer“ sind nach der amtlichen Statistik in Preußen vorgekommen in den Jahren 1875 bis 1900 nicht weniger als 71.016 Zümlingsgebürten, 8509 Drillinggebürten, 123 Vierlinggebürten und 3 Fünftlinggebürten. Ueber fünf hinaus hat sich keine preussische Mutter vertriegen. Eigentlich sind ja auch fünf Kinder auf einmal genug.

Ausland.

Franreich. Militärjustiz. Das Kriegsgericht von Rantes hat wieder einen außerordentlichen Urteil gefäll. Es handelt sich um die Verhaftungsbedürfnisse eines Wadts meisters wider einen vom Militärstand bereits befreiten, ehemaligen Gemeinen, Namens Denschau. Das Kriegsgericht entscheidet sich trotzdem für zühndig und verurteilt den Jostillen wegen Verleumdung, die übrigens das Resultat eines zum Militärdienst in keinerlei Beziehung stehenden Gesäntes war, zu einem Jahre Gefängnis! Un glaublich, aber wahr!

Das Urteil hat den Protest der Gewerkschaften von Rantes hervorgerufen, die in öffentlicher Versammlung die Militärjustiz brandmarkten. Andererseits hat die Rantener Section der Liga der Menscherechte eine Protestresolution votiert, worin insbesondere die „empörende Parteilichkeit des militärgerechtiglichen Vorliegenden betont und die Annullierung des Urteils verlangt wird. Das Zentralkomitee der gleichen Liga protestiert gegen die Ungerechtigkeit der Gestandsetzung, und „erweist mit der größten Energie seine früheren Wünsche betreffend die Abschaffung der Kriegsgerichte.“

Schweiz. In vielen Orten fochten sozialdemokratische Versammlungen eine Resolution gegen die Militärausbeute bei Streiks und verlangten, daß der sozialdemokratische Parteitag die Frage politischer Waffenstillstands diskutiere.

Eiselarbeit. Als Verfasser eines Artikels, in dem die Soldaten aufgefordert wurden, auf Versammlungen und Wandlungen durch Offiziere sowie nach dem Bilmerste „Aus“ am „Aus“, Zahl um Zahl“ zu reagieren, wurde in Besuff der Wechselpolizistenkriterien, Besondere entlarvt, der neuen Unterbringung im Amte verhaftet ist. Der Zeigel hat offenbar den Artikel im Interesse der militärischen Scharfmacher als agent provocateur geschrieben und veröffentlicht.

Italien. Die Wahlkampagne ist in vollem Gange. Sonntag abend fanden 150 Versammlungen statt, in denen die verschiedenen Kandidaten ihre Programmen vorlegten. Der sozialistische Kandidat Zanardi erklärte in einer solchen Versammlung, er sei zühndig mit jeder Regierung einverstanden, das einzige, was ihm am Herzen liege, seien sozialistische Reformen. Eine neue Partei der jungen Monarchisten hat sich gebildet und hat bereits einen Aufruf an die Bevölkerung veröffentlicht.

Anfhand. Wie sich der russische Bauer ernährt. Eine traurige Statistik über die dabei bringen die russischen Zeitungen über die Ernährungsüberhältnisse in den von der Reginen betroffenen Teilen Rußlands. So schreibt der Korre-

spondent der Petersburger „Nebomosti aus dem Gouvernement Olenok, daß daselbst ein Prostratrag, welches zu 7/8 aus pulverisiertem Stroh und zu 1/4 aus Weiz besteht, sich als einzige Nahrung der ländlichen Bevölkerung dient. An manchen Orten ist sogar das Stroh ein Futtermittel und hant feiner wird pulverisiertes Lammeneiweid verwendet. Die Reichs-vertreter, welche aus diesem Gouvernement kamen, haben dieses Brot mitgebracht; man glaubt gar nicht, wenn man es sieht, daß es nichts ebar ist. — Wie der Besluit Remorodorfagener Major des aus der zühndigen Begirksamkeit des Gouvernements zühndig dieses Brot verteilte verfertigten Brotes zühndig grauer Farbe, und hat einen Geruch. Das neue nachdem es dieses Brot geessen hat, haltstet wird und an Boden fällt. Es sind Fälle vorgekommen, daß Bauerfamilien, welche dieses Brot geessen, alle zühndig ernstlich erkrankt sind. Auf den Weizenfeldern liegen da und dort entrückte Frauen und Kinder; die Schütter können sich kaum auf den Fühen halten. Es ist merkwürdig, daß der russische Bauer auch hier keine Spunde nicht verlohren hat. Gott sei Dank, wir brauchen uns nicht mehr nach der Schenke zu bemühen, wir werden schon durch das Brot allein trunken! — Ist dort eine stehende wispige Redensart geworden.

Spanien. Die spanische Regierung hat den deutschen Konsuln, welche sich auf der Reede von Nigo befinden, die Verladung der russischen Schiffe innerhalb der spanischen Gewässer untersagt, um jeden möglichen Einpruch Japans zu verhindern.

Krieg in Ostasien.

Während alle Völker nach der Noehde gerichtet sind, wo es die Kräfte fertig gebracht haben, einen jedes Jahr überfliegenden Bruch des Wälferrates zu hegen, bereitet sich bei Wuden eine neue große Schlacht vor. Die Heere Kuroppkins und Dumas stehen sich zwar noch ruhig gegenüber; aber innerhalb ihrer Gebiete nehmen beide Heere, namentlich die Japaner, neue Bewegungen vor, die ein neues Massengemetel voraussehen lassen.

Dyama hat nach Tokio berichtet, die Zahl der von den Japanern nach den Kämpfen am Quicho aufgefundenen toten Mannern betrage über 13000.

Vor dem Reichstag ist ein russisches Panzergeschiff und ein russischer Kreuzer beim Reichstag in den Hafen zu verlassen, gekulden, den anderen russischen Schiffen soll die Fährd gelungen sein. Die Nachricht ist bisher von keiner Seite bestätigt worden.

Soziales.

Die deutsche Varenamtsfrage hat im Jahre 1903 den höchsten bisherigen Stand erreicht, indem sie fünf Milliarden überreicht. Sie lautet:

1897	3655	Mill. Mt.	1900	4611	Mill. Mt.
1898	3757	„	1901	4431	„
1899	4207	„	1902	4678	„
	1903	5012	„		„

Der deutsche Arbeiter föhnt aufzuföhren sein mit diesem rapiden Wachstume der Ausfuhr, wenn sie nicht zum guten Teile a urchrecht worden wäre durch Beschränkung der heimischen Kohnen, mit deren Hilfe allein es möglich gewesen ist, die Konkurrenz zu besiegen. So hat die Ausfuhr nicht dazu geführt, die Lebenshaltung der deutschen Arbeiter zu erhöhen. Zugleich zeigt aber das riesige Anwachsen der Ausfuhrstoffe, wie verderblich die deutsche Schutzpolitik wirken muß. Denn selbst verständig werden auch die anderen Länder, nach denen wir Waren ausführen, dazu gelangen, von deutschen Produkten Völle zu erheben, und der deutsche Arbeiter wird auf diese Weise doppelt geschädigt. Einmal dadurch, daß er im Inlande keine Preise für Rohstoffe erzielen kann, und zweitens dadurch, daß die Einfuhrung von Zühndlingen in anderen Ländern den Abzug deutscher Waren und damit die Arbeitsgelegenheit vermindert.

Ueber die Lage des Mittelstandes finden sich in der Wochenchrift Der Deutsche Volkswirt beachtenswerte Ausführungen, denen wir zwar nicht in allen ihren Teilen zustimmen können, die aber insofern zutreffen, als sie eine durch die letzte Aufschwungperiode veranlaßte Verklärung der sozialen Gegensätze konstataieren. Der Begriff Mittelstand ist etwas sehr weit gefaßt und schließt namentlich auch die Beamten und die Angehörigen aller sogenannten liberalen Berufsarten in sich. Es heißt in dem Artikel: „Das gesamte Anwachsen des Reichthums und Einkommens in weiteren Kreisen der Gesellschaft weilt st an ihnen allen (namentlich den Angehörigen des Mittelstandes) vorzugehen, rechts und links neben ihnen hat eine geringliche Hebung des Lebensniveaus, eine mächtige Entlastung des Verurus herbeigeföhrt, welche sie nicht mindern kann und noch sich gewiss machen eine neue Schicht über ihnen bildete. — Während andererseits die von unten an bedrängende Arbeiternisse für Einkommen stetig (?) steigen sah und ihnen in allen materiellen Lebensverhältnissen immer näher rückte. Eine subalterne Beamtenfamilie konnte sich früher ein Dienstmädchen halten, heute ist sie dazu nicht mehr im stande, nicht nur wegen der auf das Doppelte gestiegenen Löhne, sondern namentlich deshalb, weil den Dienstmöten in den verminderten Gehaltsstufen eine Lebensweise gewöhnt wird, welche der keine Beamte seiner Familie nicht zu verschaffen, also auch keinen Dienstmöten zu ändern vermag. Die untere Schicht des Mittelstandes föhlt sich deßhalb durch das Anwachsendes des Verurus, die aber die Schicht der Gehaltsbesten, welche durch die Verarmung immer mehr streife der Gesellschaft.“ Und zum Schluß fragt der Verfasser, ein Mann, der auf dem Boden der sogenannten heutigen Wirtschaftslage steht: Ist es zu verwinden, daß zahlreiche Beamten in ihrem Amte vollkommen sozialdemokratisch geworden sind und demgemäß handeln, überall, wo sie es ohne Gefahr wagen zu können glauben?“

— Ein erkrankendes Resultat förderte eine seitens der Stadt Augsburg vorgenommene zühndigjährige Unterbringung ländlicher Schülinder zu Tage. Es wurden nämlich unterzählt: 4576 Knaben und 4981 Mädchen, zusammen 9557 Kinder. Davon waren zühndigjahr 99,41 Prozent und nur 0,59 Prozent der Kinder wurden als ländliche frei von ländlichen Schülinder zühndig. Hierin ist ein Zeichen, daß wieder unsere Fortschrittlichkeit die Schule von unnützigem Ballast im Lehrstoff zu befreien und dafür fähiger für die unendlich wichtige Gefunbsheitslehre zu ausrichten.

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Leudern. Die am 15. Oktober tagende öffentliche Volksversammlung für Männer und Frauen war leider schwach besucht. Ueber praktischen Idealismus im Kampfe vom Partei vertriebte Genossin Frau Steinbach aus Kampten. Die Referentin gebelte stark die schwache Organisation in Leudern

und wies nach, wie viel Liebeshände zu befeiligen und wie viel Gutes durch eine starke Organisation zu schaffen sei. Ferner forderte sie die Verammlung auf, sich von dem Alkoholenge zu befreien. Im Genossenschaftlichen verurteilte sie scharf die Dividendenrich des Koniumvereins Leudern und wies den Mitglieder nach, wie ungeredet es ist, darnach zu streben, nur dem 22 fündigen Vorstuf mit 23 11 Berger Mühle zu verhandeln. In der Diskussion wies ein Genosse auf das Verhalten des Koniumvereins Leudern hin. Die Verammlung wies sie sich immer noch auf einen hartnäckigen Standpunkt, wobei betonte die Koniumvereins ihrer Arbeiter. Zum Schluß forderte Frau Steinbach die Besucher auf, sich der Gedulft der Koniumvereins anzuschließen. Um 12 1/2 Uhr schloß die interessante und lehrreiche Verammlung mit einem dreimaligen Hoch auf die Genossenschaftsbewegung. A. G.

Faktisches und Gerichtliches.

§ Ein drastisches Urteil wurde vom Schurengericht in G ü t e r o w gegen eine Anzahl Arbeiter ausgesprochen, die an einem Anwal als Anlag der Bauarbeiter-Ausparung in K o f e o beteiligt waren. Angeklagt waren:

1. Arbeiter Karl Pulgam, 2. Arbeiter Hermann Grube, 3. Arbeiter Heinrich Stender, 4. Arbeiter Friedrich Quandt, 5. Arbeiter Wilhelm Warnung, 6. Arbeiter Friedrich Sauer, 7. Arbeiter Friedrich Eggers, 8. Bauer Karl Ohme, 9. Arbeiter Ernst Doepke, 10. Arbeiter Wilhelm Göße, 11. Bauer Wilhelm Sträger, 12. Arbeiter Wilhelm Göße, 13. Zimmermann Johann Papendraft, 14. Arbeiter Heinrich Treffe, in Unterhaftungsbüch befinden sich seit Monaten die Angeklagten Pulgam, Grube, Stender, Quandt und Stier. Als Rädler föhrt aufstuferte zu sein, sind angeklagt die Arbeiter Pulgam und Grube.

Die Anklage verweist auf den Kampf im Mostlober Baubereich und erklärt, im Verlauf desselben hätten die Ausgeherten die Arbeitswilligen auf dem Einwege unter Schupinden, Anzettelungen und Mißhandlungen durch die Staben in Mostlober befeitet und verurteilt.“ Die Verhängungen sollen nach der Anklage planmäßig erfolgt sein. Auf dem Zentralbureau der Stretenden wurde die Verammlung angeben, heißt es ferne in der Anklage, „von welchem Bau an die Angeklagten gegen die Arbeitswilligen abgeholt“ werden sollten.“ Außerdem so die Anklage eine „Situationsnot“ gegeben, die ein für die direkten Befehlsgebung der Angeklagten über.

Am 24. Juni hätte sich eine große Menge der Ausgeherten planmäßig zur „Abholung“ der Arbeitswilligen von dem Wälfischen Bau in Bremen auf der Doberaner Landstraße bei der Karammille in Mostlober angeben. Die Arbeitswilligen seien mit Zeimwürten bedacht worden, nachdem sie mit Gedulft und Geheiß bei ihrem Entgehen an jeder Stelle befeitet worden seien. Der ganze Trupp habe die Arbeitswilligen eine Strecke befeitet, und sei aus ihm heraus geföhmt und mit Steinen geworfen worden. Die Menge sei durch zühndigkommende Ausgeherte und anderes Publikum auf 100 Mann angewachsen.

Die meisten Angeklagten leugneten nicht, durch Zufall in die Menge geraten zu sein, fielen aber jezt Absicht, sich zu einem Anstößensbruch zu veranlassen, in Abrede, und betonten namentlich, daß vom Stretbüro alle Gewalttätigkeiten ausdrücklich untersagt gewesen seien.

Das Urteil lautete auf Freipruch für Ohme, Doepke, Sträger, Göße, Papendraft und Treffe. Verurteilt wurden Pulgam, Grube und Quandt zu je 6, Warnung zu 4, Stier, Eggers und Sauer zu je 3, Stender zu acht Monaten Gefängnis.

Die Unterhaftungsbüch wurde aufgehoben. Ein Erlaß der Verammlung durch das Untersuchungsamt hält also die Mostlober Arbeiter freier, nachdem noch mit 3 Jahren und 9 Monaten Gefängnis!

Versammlungsberichte.

Sozialdemokratischer Verein Döbris.

Die am 16. Oktober nachmittags 3 Uhr abgehaltene öffentliche Vereins Versammlung, in welcher 19 Personen anwesend waren, befolgt einstimmig zum Punkt Sozialfrage, das Wälfische Votum nicht eher zu beenden, als bis es zum Versammlungsbezug mit der Verfügung steht. Weiter wurde beschlossen, daß jeden 3. Sonntag im Monat, nachmittags 3 Uhr eine Verammlung stattfindet, und zwar in der Wohnwohnung des Genossen Pöblisch. Der Vortrag: Wer ist Sozialdemokrat, mühte ausfallen wegen Nichternehmens des Referenten. An Stelle dessen wurde das folgende Genossin zum Sozialfrage vortien und besprochen. Der Referent der Soziale wurde nicht abgemittelt, beim Punkt Verhältnisse des der Vorliegenden den Genossen bekannt, daß das der zentrale Zeit bei ihm Väter ausliegen, die benutzt werden können. Drei tabellen eingelesen das Verhalten der Referenten, die in unseren Eingängen, in der Sonntag Versammlung den Ort Bremen wohnen hat. Dadurch ist ferne in die Verammlung gekommen, denn sie föhlt sich zurückgesetzt. Da wir in einer Wohnwohnung tagen, konnte leicht die Ansicht Weg treten, daß Genossen von dort nicht fern stehen würden. (Die Verammlung des Döbris Vortin kann nur aus Verehren erfolgt sein, eine Ansicht lag sicherlich nicht zu Grunde, zumal es in der Wälfischen Zeit bei den Genossen von Döbris und Umgegend. Neb.) Aufnahmen in den Verein liegen sich 3 Vereinen. Schluß der Versammlung 5 Uhr. (Eingegangen am 19. ds.)

Fabrikarbeiter.

In der Versammlung in der Wilhelmstraße wurde nach Verlegung der Versammlung von 3 Quartieren des Referenten der Jahreshilf Nord und Süd Besorgte erteilt. Hierout schlüßten die beiden Kollegen, die bei der Arbeitsminderung in der Fabrikindustrie in Wälfischenzeit gesagen sind, den gansen Zachverhalt. Die seit einigen Jahren bilden, erhalten die Arbeiter in der alten wie in der neuen Kompagne nicht weniger als in der neuen Kompagne, so daß 6 Pf. ausgegibt. Aber bei der neuen Kompagne am 12. Oktober war ihnen statt 6 nur 5 Pf. pro Zakh bereitend worden. Für die 18 Mann, die dabei in Betracht kamen, war ein Lohnabzug von 4 5 Pf. gemacht worden. Für ihren Einpruch wurde ihnen vom Betriebsleiter Deuts erlaubt, wer für den Lohn nicht weiter arbeiten will, der kann seine Kumpen 10 pfoten und in 5 Minuten die Fabrik verlassen. Den Kollegen wurde in dieser Sache geraten, ihre Klage beim Oberbürgermeister anzuhängen zu machen, weil ihnen der Lohnabzug nicht vorher angekündigt worden ist. Da noch keine Antwort vom Hauptortland eingegangen ist, wurden den Kollegen vorerst 16 Pf. wädfisch bezahlt.

Der jetzige Wasserer erhält für seine Wäde und Arbeit 20 Pf. pro Jahr. Die Protokolle vom Verbandstag werden den Wälfischen unentgeltlich abzugeben. An der Gießerin von Wädeburg, in Wädeburg wird von früh 5 bis abends 7 Uhr gearbeitet. Hier mühte es den Kollegen ein Verkes sein, bei etwas Energie und Lehestundenarbeit wieder abzuhacken. Wenn nun nun den Einwand erhebt, daß sein Wäde mehr da, so verzeihen wir herbei auf die großen Quantität, die so wie so im Freien angagt werden. Bei gutem Willen würde sich dann auch noch ein Wädegen schaffen, das gegen Winterausfälle geschützt ist, um nach 10 und 10 Pfoten. Dann wurde noch Kollege Z. für die Drückkosten, für einen Wädebürger Bezirk Kollege G.

und für einen Bezirk im Süden Kollege D. als Hilfskassierer
borgezogen. Die Kollegen werden ersucht, ihre Bezirksver-
sammlung recht zahlreich zu besuchen. Nächste Versammlung am
5. November bei Raupich. (Eingeg. 24. 99.) D. R.

Ökologische Infände bei der Firma Nagel in Trotha.

(Eingefandt.)

Arbeitsrat Nagel hat einen schönen Titel und ist auch ein
reicher Mann; man sollte darum meinen, die Arbeiter dieses
Arbeitsrats bekämen einen Lohn, der sie in den Stand setzt, ihre
Vehnen frischen zu können. Betrachtet man die Arbeits- und
Lohnverhältnisse des amtsärztlichen Gutes, so glauben wir be-
sonderst sagen zu können, daß der Herr Arbeitsrat Nagel nach
Seite der östlichen Junktur mit seinen Arbeitern und Arbeit-
erinnen umspringt. Es ist doch geradezu unerhört, daß
sich ein Unternehmer erlaubt, einem Familienvater von fünf
Kindern einen Lohngeld von 1.75 Mark bei einer Arbeitszeit
von 12 Stunden zu zahlen; auch entbildet sich der Arbeitsrat
Nagel nicht, seine sämtlichen Arbeiter mit dem traurigen „Du“
anzureden, aber wie dem Arbeiter, welcher sich erdreistet, ihn
andere als Herrn Arbeitsrat anzureden, der steigt hinaus.
Bei dem Herrn Kontant und dem Herrn Inspektor gibt es
Reden zu hören wie „fauler Strome“, „Du Bogabund“ und
andere mehr. Bewundert sich ein Arbeiter über die ihm zu teil
geordnete schlechte Behandlung oder über den hohen Lohn,
so sagt der Herr Arbeitsrat: „Darüber bekomme ich nur allein,
mein Sohn.“ Also mit anderen Worten: „Halte dein Maul,
Arbeiter.“

Doch auch dem Herrn Arbeitsrat Nagel muß klar gemacht
werden, daß sein Gut nicht in Ditteln liegt, sondern in
Kasse, und daß er da notwendig hat, seinen Arbeitern einen
solchen Lohn zu zahlen, daß sie auskommen können, eine

Arbeitszeit, wo sie sich noch nach Schluß derselben ihrer
Familie etwas widmen können, und eine Behandlung, die man
menschlich nennen kann.

Dafür haben die Arbeiter Sorge zu tragen, daß sie sich
samt und sonders dem Zentral-Verein der Handwerker, Trans-
port- und Verkehrs-Arbeiter und Arbeiterinnen anschließen;
sonst droht, das Ihr einzig sei, dem nur so können wir zu
unserm Ziel kommen, zur Erreichung besserer Lebensbedingungen.
J. M.

Literatur.

Neue Zeit (Stuttgart, Dieß Verlag), 4. Heft des 23. Jahr-
gangs. Das Heft enthält: Ein Schulfall. — Zur Problem-
stellung der theoretischen Ökonomie bei Karl Marx. Von
Rudolf Hilferding. — Die tägliche Probe. Bemerkungen über
Wahlrechtsschutz. Von Georg Gradnauer. — Die christliche
Viebestätigkeit. Von Paul Volz. 2. Die Wohltätigkeits-
pflege im heidnischen Altertum. 3. Die Viebestätigkeit der
Bischöfe und Mönche. — Literarische Rundschau: Dr. Walter
Lauemann. Zur Wohnungsfrage im Königreich Sachsen. Von
P. H.

Kommunale Praxis, Zeitschrift für Kommunalpolitik und
Gemeindeökonomie. Herausgeber Dr. Albert Südekum,
Berlin W. 15. Die neueste Nummer enthält die Fortsetzung zum
preussischen Wohnungsgesetzentwurf von B. Kamjmerer, Ver-
merk die Beratung des Kommunalprogramms, und einen Ar-
tikel über den Steuergesetz in Göttingen. Neben einem rei-
chen Nachrichtenanteil aus allen Gebieten des Gemeindelebens
umfaßt die Kommunale Praxis eine weiter ausgebauten Arbeit,
Gesundheitswesen und Arbeitervereinswesen, Institute, die eine
Reihe sehr beachtenswerter Notizen bringt. — Die kom-
munale Praxis erscheint am 1. und 15. jeden Monats
und kostet vierteljährlich 1.50 M. Probenummern
verändert franko und gratis der Verlag Berlin W. 15.
In freien Stunden, illustrierte Wochenzeitung für das
arbeitende Volk. Zeit 43 bringt die Fortsetzung des Romans

Der Jesuit von G. Spindler, ferner die Fortsetzung der Er-
zählung Eine Schenke und ihre Folgen von J. R.
Wagners und eine illustrierte Folge Die Aren hat eine
3. Abtheilung. Jedes Heft kostet 10 Pf. und ist durch die
Volksbuchhandlung, Geiststr. 21, zu beziehen.

Wider die Waffenherrschaft, Kulturbilder aus den
Religionskämpfen des 16. und 17. Jahrhunderts, reich illustriert
mit Bildern und Dokumenten aus der Zeit. Zeit 28 enthält:
Das Ende des Bauernkrieges. — Blut und Jähren
— Michael Gajmaner und Alenauffand — Gajmaners
Ermordung — Aufstieg in den Deutschordensländern — Res-
ultate des Bauernkrieges — Juridischer Überblick der Kirche —
Die Sakralisation des Kirchengutes — Anschlag des Klein-
schütz — Der Konstantinismus — Das Bistum — Viebestätigkeit
vor der fürstlichen Macht — Luther und Melanchthon bereiten
alle politische und soziale Unterdrückung — Gendarmen der
Bauern — Hundertjähriger Erbfolgekrieg — Nach der Herren
Lebensmittels-Tripplieren der Sieger — Vernehmung der
Freiwilligen. — Die Illustrationen des Heftes stellen Szenen
aus dem Bauernkrieg dar.

Das Werk erscheint in wöchentlichen Lieferungen zu 20 Pf.
und ist in der Volksbuchhandlung, Geiststr. 21, zu haben.
Abbestellen können jederzeit eintreten und die erschienenen Hefte
nachbestellen.

**Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S.,
Geiststraße 21, 1. Hof rechts.**
Geöffnet nur Werktag von 9 1/2—1 1/2
und 4—8 Uhr.
Sonntags nachmittag geschlossen.
Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.
Verantwortlicher Redakteur Adolf Thiele in Halle.

Schuhwaren sehr billig im Räumungs-Verkauf Grosse Ulrichstrasse 32.

Konsumverein zu Teuchern.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt:
von No. 1—500 am Dienstag den 25. Oktober,
von No. 501—1200 am Mittwoch den 26. Oktober,
von No. 1201—1800 am Donnerstag den 27. Oktober,
von 1801 bis zu Ende am Freitag den 28. Okt. vormittags.
Freitag nachmittags in Deuben.
Der Vorstand. Schumann. Börner. Jahr.

Arbeiter-Bildungs-Verein zu Halle a. S.

Sonntag den 30. Oktober im großen Saale von
Drammeris, „Bellevue“, (Lindenstr. 78)
Theater-Abend.
Zur Aufführung gelangt das
satirische Drama v. Otto Ernst: „Die grösste Sünde.“
Eintritt von 6 Uhr ab. Anfang 7 1/2 Uhr.
Kinder unter 10 Jahren haben freien Zutritt.
Aufführung am 7. November.
Aufführungs-Liste liegt nur noch bis Ende d. Okt. zur Einscheidung aus.
Vorstandsdirektion am 7. November.
Großer Projektions-Vortrag über Oskan etc. durch Herrn Rich.
Lauder-Vertrag am 16. November (Vortrag im „Goldenen Kirch“).
Hör-Bonzert am 12. November im „Konsert-Haus“.

Allgemein. deutscher Gesangverein

Zweigverein Halle a. S.
Zu dem am 5. Nov. im feilich dekorierten Saale des „Paradies“,
Ratswerder 3, stattfindenden
Kränzchen mit freier Nacht
verbunden mit Theater- und Blumenverlosung, erlaubt sich obenerwähnter
Verein einzuladen.
Anfang 8 Uhr. Das Komitee.

Restaurant Hackeborn

Hackebornstrasse 4.
Mittwoch den 26. Oktober
Gr. Schlachtfest.
Früh Wellfleisch. Abends Wurst u. Suppe.
Wurst auch außer dem Hause.
Um fleißigen Besuch bittet Franz Lehmann.

Masken- und Theater-Garderobe-Verleih-Geheim

von R. Gottschalk
befindet sich jetzt
Grosse Wallstrasse 7
und hält sich bestens empfohlen.



Nur Karl Kochs
Nährzwieback
kommt seiner Zufuhrmengen und
Wirkung nach der Muttermilch gleich,
wirkt ernährend und gebühlich, macht
alle Verdauungsstörungen unmöglich;
man gebe daher den Kindern, wenn sie
gefallen sollen, nur
Karl Kochs
Nährzwieback.
Serrenstraße 1.
Zu haben in sämtl. Konsumvereinen.

300 Stück
Waldentwerfer, Kellnerkoffer,
Goldkoffer, Handfächer, Kleider-
fächer, Reisetaschen billig zu verk.
Otto Töpfer, Roter Turm, 1 Tr.
Eing. neb. Volkswohl.
Morgen Mittwoch
E. L. A. C. H. E. F. F.
Oskar Heller
Steinweg 32.
Telephon 2170.

Das meiste Geld
kriegt stets für Möbel, Pianos,
Geldschrank, Laden, Kontor- u.
Restaurations-Einrichtungen
Friedrich Peileke,
Telephon 2450. Geiststr. 25.

Hajenfelle kauft fortwährend
Joh. Bernhardt, Kellnerstr. 4.

Stadt-Theater Halle a. S.

Direktion: M. Richards.
Mittwoch den 26. Oktober 1904.
42. Abonn.-Vorstell. 2. Viertel.
Beamtentafeln ungültig.
Novität! Zum 2. Male: Novität!
Der tote Löwe.
Drama in 4 Aufzügen v. D. Blumenthal.
Abends 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Donnerstag den 27. Oktober 1904.
43. Abonn.-Vorstell. 3. Viertel.
Beamtentafeln gültig.
Novität! Zum 1. Male: Novität!
Dhello.
Große Oper in 4 Akten von D. Verdi.

Neues Theater, Halle a. S.

Heute Montag
Zum dritten Male:
Aus dem
Kölner Leben.
Morgen Dienstag
Aus dem
Kölner Leben.
Letzte Woche des Auftretens
von
Bernhard Mörbitz.

Walhalla-Theater.

Heute Montag
Zum dritten Male:
Aus dem
Kölner Leben.
Morgen Dienstag
Aus dem
Kölner Leben.
Letzte Woche des Auftretens
von
Bernhard Mörbitz.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
Letzte Woche
des Gastspiels von
Hartstein
Tränen
werden
gelacht

Hartstein

über die
famosen Burlesken
„Ein tolles Haus“ und
„Die Frau auf Pump“
mit
Hartstein
in den Hauptrollen.

H. Seringe

a St. 5 Pf., 6 Pf., 2 St. 15
und 4 St. 10 Pf. offeriert
nur milchere a St. 10 Pf. offeriert
A. Trautwein,
Gr. Ulrichstrasse 31.

Möbelfabrik u. Magazin

31 Fleischerstraße 31.
Empfehle mein großes Lager aus-
wählend gut meist gearbeiteter Möbel-
und Polsterwaren der Zeit an-
sprechend zu billigen Preisen.
H. Bergmann, Alsterstr.

Zigaretten, Zigaretten, Rauch- u. Kautabak.

A. Gross, Geist-
strasse 5.
Gegründet 1887.

Friedrich Peileke,

**Möbel-Magazin,
Geiststrasse 25,**
Rea und Gebr.
bietet stets Gelegenheitskauf jeder
Art Möbel bis zu den höchsten Preisen,
als: in Eiche, Buchbaum, Mahagoni,
Birkel und imitirt, ebenso in Gar-
nituren, Divans, Bettel- und
andere.
**Kompl. Salon-
Wohn- und Schlafzimmer-
Einrichtungen.**
Ferner: Größere Posten neuer
gehaltiger Portieren in Tuch, Blüch
und Wolle.
Alte Möbel
nehme stets in Zahlung.

Hustenbonbon!!

als:
**Bayrisch Malz,
Althee-Bonbon,
Zwiebel-Bonbon,
Honig-Malz**
empfehle billigst
Carl Tornow,
Kauf. Rob. Schirmer,
Unterwiesen-Str. 11,
Leipzigerstr. 6, Ecke Kurze Gasse.

Pflaumenmus

a Pf. 25 Pf. empfehle
Albert Schröder, Gartenstr. 14.
10% Rabatt.

Brennholz.

Kurzgeschmitten Brettabfälle, a Str.
120 M. Einpfehlen-Preis 12.00 M.
frei Haus. Herrn. Rein.
Halle Viehweiden, Königberger 5.
Damen- u. Kinderkleider fertigt
H. Bendorff, Albert-Schmidtstr. 31L.

Moden-Zeitungen IV. Quartal.

Die elegante Mode	pro Quartal 1.75 M.
Große Modenszeitung	1.50
Die Modenwelt	1.25
Deutsche Modenszeitung	1.15
Dies Blatt gehört der Hausfrau	1.75
Säuslicher Metzger	1.40
Große Modenwelt	1.40
Mode und Haus (mit Kolorat.)	1.25
Mode und Haus (ohne Kolorat.)	1.00
Kindergarderobe	0.80
Wäschezeitung	0.60
Große Kindermodenwelt	0.60
Kleine Modenwelt	0.60
Frauen-Zeitung	0.60
Frauenkleid	0.75
Leitfaden für Moden	0.75
Leitfaden für (Die Kleidermacherin)	0.50
Pariser Moden	2.50
Wiener Moden	2.50

Neuzutretende Abonnenten erhalten die bereits erschienenen Nummern
nachgeliefert.
Neue Bestellungen nehmen zu jeder Zeit entgegen alle Austräger des
Volksblattes und
Die Volksbuchhandlung, Geiststraße 21.

Beiz.

Feine Bäche zum Plätten
wird angeh. Frau Luise Schuler,
Luisenstraße 4, Ecke Leipzigerstr.

Tücht. Schlosser

für Transmissions- und Aufzugsbau,
welche auch als durchaus selbständige
Monteure zu verwenden sind, finden
sich sofort Verbeihaltung bei
Hr. Naumann Nacht,
Meistring & Rodewald.
Zangerhanen.

Plüsch- u. Sammet-Pantoffeln, Holz- u. Leder-Pantoffeln, Turnschuhe empfiehlt

Fr. Fricke, Mansfelder-
straße 47.

Wohnung

bestehend aus zwei Stuben, Kammer,
Küche und Zubehör zum 1. Januar 05
zum Preise von 240 M. zu vermieten.
Bönerstraße 14, im Kontor.

Feuer-Aquisiteur

resp. Agenten unter sehr günstigen
Bedingungen gesucht. Gef. Off.
unt. B. c. 6719 an Rudolf Mosse,
Halle.

Der praktische Haussekretär.

Ein Formular- und Musterbuch aller
Erten Briefe, Dispositionen, Reichwerden,
Geldsche, Anträge, Verlangen,
Berträge, gerichtlichen Eingaben,
Klagen und sonstigen Aufsätze des
Geheimbüchlers.
Preis 1 M.
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung.

Einladungskarten

zu Schlichte- und Hochzeiten,
Familienabenden etc.
sind zu beziehen durch
Die Volksbuchhandlung,
Geiststraße 21.



len zur Gewinnung tierischen Impfstoffes bei den vorgenom-
menen Staatsimpfungen viel bessere Resultate erzielen, als
viele praktische Versuche und auch angelegte Impfgräbe sie er-
reichen.

Der Reichstag würde zur Zeit, wo die Grundlagen des
Impfgesetzes gründlich durchgesehen sind, dem Belege seine Zu-
stimmung sicherlich nicht mehr geben, er wird sie auch ähn-
lichen Gesetzesvorlagen verweigern. Aber auch er löst die
Sache, als eine nicht hochpolitische, als keine Partei-Frage,
ruhig gehen und drängt nicht einmal auf eine gründliche Re-
untersuchung der Frage, die er doch im Jahre 1896 beschloffen hat.

Das Volk aber, das arme, schicksalvolle Volk, ist matt und
müde geworden. Es hilft doch nichts, ist sein Wort. Und
doch hängt es nur von ihm ab. Sein freilich geltend gemach-
ter Wille müßte das Volk zum „Impfwort“ und „Impfzwang“
ohne weiteres zu Falle bringen. Wir sind leider dem Sein
nach, nicht dem Sollen nach, ein absolut, ein brütlich (so
sagte der Freiherr von Stein für „bureaucratisch“) regiertes
Volk; eine kräftige, gebildete öffentliche Meinung gibt's bei
uns kaum.

Gegen den Impfzwang, als eine gegen Vernunft, Recht und
Religion verstoßende Einrichtung, kämpft in Deutschland vor
allem der „Deutscher Bund der Impfgegner“:
Vorstand: Prof. Dr. Paul Förster-Predenau, Schmeißer
Baumeister Hartmann-Berlin, Potsdamerstraße 28, Geschäfts-
führer Walter Kriese-Berlin, Nollstraße 20. Von letzterem
sind alle Schriften, darunter der Vordruck für eine Eingabe
an den Reichstag, zu beziehen.

Denn immer von neuem müssen wir uns an den Reichstag
wenden. Da dieser nur verlagert worden ist, so laufen die bis-
her eingelaufenen Witschriften weiter. Es ist aber dringend
zu raten, immer neue und neue einzureichen. Die Menge
macht doch etwas aus.

Wir haben im Reichstage viele Freunde, davon hat sich der
Vorstand des Bundes bei seinen mehrfachen Besuchen über-
zeugt.

Wir haben auch selbständig denkende, ehrliche Mediziner ge-
nug auf unserer Seite.

Am liebsten wie auch Juristen und Theologen, richten wir zur
Zeit die Bitte, und mit neuen Unterlagen über „Zwang-
Impfung und Impfzwang“ auszurichten.

Insgemein richten wir an alle aufgeklärten Freunde der
Wissenschaft, der Wahrheit und des Rechts die Aufforderung,
uns eigene Gutachten oder solcher hervorragender Männer zu
vermitteln; nicht aber ohne genaue Angabe der Quelle.

Alle diese Urteile, zu den alten hinzugefügt, werden wir
zu einer neuen Ausgabe bearbeiten. Sie wird uns in dem
Weg der weiteren öffentlichen Tätigkeit helfen.

Beiträge zur Verbreitung der Rufen sind uns sehr will-
kommen. Von der Höhe der verfügbaren Mittel hängt selbst-
verständlich der Umfang unserer Tätigkeit ab.

Berlin, Oktober 1904.

Deutscher Bund der Impfgegner.

Aus dem Reich.

Sten a. Nh. Großes Stuben-Ünglück. In
den Stuben des Reiches ist gestern Abend 11 Uhr ein
großes Unglück passiert. Durch Sturz eines hohen Förder-
tores auf die Schichtarbeit sind 21 Arbeiter getötet
worden. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Berlin. Das siegen in die Welt. Der schwindel-
hafte Massenverkehr von Ausländern, der im vorigen Jahre
besonders von Berlin aus hervortrat, wurde, einer
dringlichen Beleuchtung durch eine Verhandlung, welche
Comand unter dem Vorsitz des Landgerichts-Direktors
Opfermann die ganze Sitzung der vierten Strafkammer des
Landgerichts in Anwesenheit nahm. Auf der Anklagebank saßen
der Fabrikant Wilhelm Kämmerer und dessen Generalver-
treter, der Kaufmann Julius Brodel, deren Betrages Platz
zu nehmen. Kämmerer betrieb bis zum Jahre 1891 in der
Reichsbergerstraße eine kleine Naamenfabrik. Dann begann
er, wie er selbst angibt, mit geringen Mitteln den Vertrieb von
Naamen. Bald nahm dies Geschäft infolge des charakteristischen
Vertriebes einen kolossalen Umfang an. Kämmerer ließ seinem
Instituten auf seiner Besitzungen und Adresskarten die Bezeich-
nung „Kunststoff-Webfabrik“ bei. Er nahm ca. 100 Reisende
an, die mehreren Dutzenden und einem Geschäftsführer,
dem Wittensflaßer Brodel, unterstanden. Es wurden auch
Wandhalter und ein Durchführer, der Kämmerer und gegen 30
Arbeiter beschäftigte. Der Umsatz stieg von Monat zu Monat,
im Jahre 1893 erhielt die Firma von dem ihr zunächst be-
legenen Postamt nicht weniger als gegen 240 000 M. ausbe-
zahlte. Die Arbeiter wurden in großen Mengen von einer aus-
wärtigen Fabrik bezogen und durchschnittlich mit 80 Pf. pro
Stück bezahlt. Sie hatten gemeinlich nur vierstündige, die
Katholiken waren auch Heiligabend in den deutschen Kirchen
vorhanden. Die Arbeiter wurden in der Kunststoff-Web-
fabrik eingekauft und vergalt, und dann gegen die Reisenden,
mit Mühen versehen, nach allen Stimmrichtungen in die
Welt hinaus. Nach der ihnen erteilten Anweisung hatten sie
das Bild für den Preis von 650 M. zu verkaufen. Der
Besteller hatte dem Reisenden 150 M. sofort zu bezahlen,
welche des letzteren Provision darstellten, der Rest von 5 M.
wurde bei Zufriedenheit des Bildes durch Nachnahme erhoben.
Aber der kolossale Erfolg war auf eine Geschäftsart zurück-
zuführen die von der Anklagebehörde als betrügerisch be-
trachtet wurde. Kämmerer hatte Hunderttausende von Prospekt-
drucken lassen, worin das Kunststoff-Webfabrik anzeigte, daß
der Uebertritt aus dem Uebertritt dazu dienen sollte,
armen, vertriebenen Kindern Stellung und Hilfe zu
verschaffen. Es waren auch Abbildungen von Kindern mit
ihnen beigeigelt, welche von dem Institut „Webfabrik“ unter-
stützt worden waren. Der Gerichtshof beurteilte die Ange-
klagten wegen verübten Betruges, und zwar Kämmerer zu
vier und Brodel zu drei Monaten Gefängnis.

Berlin. Der Direktor der Zuckerfabrik in Berlin, Theodor
Trost aus Charlottenburg, wurde von dem Reichs-Bezirks-
gericht von der Anklage des öffentlichen Betrügens frei-
gesprochen.

Frankfurt a. M. Die Polizei verbot heute den hiesigen
Galmir Christian Nagel, aus Wiesbaden gebürtig, unter dem
Verdacht des Mädchenhandels. Er suchte in aus-

wärtigen Betlungen Kellnerinnen und verleitete die Mädchen
nach Bonn Holland.

Frankfurt. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde die
Klage des Kaufmanns Johann von Buschhändler Hausman-
n in St. Johann verhandelt. Hausmann hatte eine
Schrift des Schriftstellers Brandt vertrieben, welche den Titel
führte: „Kaplan Dasbach und die Freuden-
liebe“. Der Angeklagte hatte auch nach der Verlesung
des Buches durch die Staatsanwaltschaft dieselbe weiter ver-
kauft. In der Verhandlung wurde zur Verlesung des Buches
die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Das Urteil wurde noch nicht
gelesen. Der Prozeß ist verlagert worden bis zu der dem-
nächst stattfindenden Verhandlung gegen den Schriftsteller
Brandt-Berlin, der ebenfalls von Dasbach verlagert wor-
den ist.

Magdeburg. Am Neubau der Fabrik Oberdorfer wurden
beim Einstrich eines Gerätes zehn Arbeiter
verwundet. Vier wurden getötet, zwei werden noch
vermisst.

München. Bei der hiesigen Konfektions- u. Anbaberin
Bertha Reichbauer wurden 29 000 Kronen gefun-
den, welche von den von dem Wiener Kaiserlicher Jener
beirathenden Geldern herrihren. Die Reichbauer wurde ver-
urteilt.

München a. d. Ruhr. Am Streit erschollen wurde heute
nach auf der Anklagebank der Bergmann Lenting. Die Frau
des Arbeiters Lenting wurde erschossen, der Arbeiter Lenting
wurde einen Schuß schwer verletzt.

Vermischtes.

* **Die Jagd gefährdet.** Das einem Nimrod die Jagd ge-
fährdet wird, ist ein gall, der nicht alle Tage vorkommen dürfte.
In März bei Belgien hatte im August ein Berliner Herr die
Jagd nur 1050 Mark gewährt. Er geriet aber in Juli in
Schwierigkeiten, in der er überaus unglücklich auf die Jagd ein-
ging und bald fast verbannt wurde. Er legte
angenehmer Urteit auf die Wörzer Jagd und teile dem
Schulzenamt mit, daß der bisherige Pächter nicht mehr berechtigt
sei, zu jagen, da die Jagd gefährdet wurde. Wenn die
Schulzen, um ihre Forderungen nicht überlegen lassen wollen,
müssen sie jetzt selbst inszenieren gehen und sich an dem Ertrag
der Raubtiere theilhaftig machen.

* **Als „interessante“ Kaiser-Neuheiten** teilen bürgerliche
Blätter mit, Wilhelm II. habe auf seiner diesjährigen Kora-
landfahrt zufällig durch ein Gespräch seiner Meierknechte
gehört, daß der Oberster der einen Gynasiums-
am hiesigen Berlins im Winter in ein Theater für einen
Auftrag das Thema gestellt habe: „Jupiter läßt sich aus der
Winkeltung der Hohenzollern in der Sie-
gesallee auf den Charakter der darzustellenden Person-
lichkeiten wählen.“ Als der Kaiser das vernommen habe,
habe er auf den ersten Anruf auf seiner Seite geantwortet.
Erdomann erwidert: „Zeremonie an den Kultusminister, das
jüngste Ueberbringen der Aufträge an Vord der Nacht
Hohenzollern befehle.“ Herr Dr. Studt bekam auf solcher
Störung seiner Sommerreise einen argen Anstoß, legte sich
aber schleunig mit dem betreffenden Gynasiums-Direktor in
Verbindung. Der letztere wurde der ersten Ergebnisse, daß
zurzeit Hohenzollern und die Premierer in alle Hände
gerathen; es sei also höchstbedauerlich unglücklich, die Heile
zu beschaffen. Der Minister befehle trotzdem, das Möglichste
zu versuchen, um dem kaiserlichen Befehl nachzukommen.
Der erste eingetragene Bericht telegraphisch, also nach
allen Umständen, damit die Herren der Welt mit ihren
Eltern im Gedächtnis und im Gedächtnis befindlichen Schiller
überhaupt in Erfahrung bringen kann. Der Erfolg ist ein höchst
höchst gering. Trodtem an 90 M. für Vorkost
verbraucht waren, hatte man im ganzen nur drei Aufträge
bewilligt, die man dem Kaiser anzuzeigen hat. Der
Ertrag, auf den Vord der Hohenzollern. Dann
machte sich der Kaiser an die Lektüre der Aufträge. Als er
am Schluß des dritten Auftrages den Premierer seine Geban-
nen in folgende Worte zusammenfassen ließ: „Gentilich aber
sollte man meinen, daß der kaiserliche Hofbeamteler in der
Siegesallee, besser aus ihren Gesichtspunkten, als aus
ihren Bezeichnungen zu erkennen gemeint wäre.“ Jählich er
den Randbemerkung in das Schlußwort: „Das ist die beste
Verurteilung dieses Auftrages.“

Der Minister und hoch auf die Montrollierung der Schiller-
heile durch den Kaiser. Wir beurteilen die Sache ein wenig
anders.

* **Die unangünstigen Nachrichten über Ostions Feinden**
erlangen jetzt nach Europa, und nach dem, was der berühmte
Erfinder jüngst offenbarte, scheint keine Rettung mehr für ihn
zu sein. Das Experimentieren mit X-Strahlen,
das er jüngst seinen Mitarbeiter das Leben gekostet hat,
dürfte nun auch Ostion selbst vernichtend wirken. Die
Sommerzeit, die er durch die Verwendung von X-Strahlen
erlebte, die er im Innern fühlt, und nach seiner eigenen Aus-
sage oft nicht zu ertragen. „Seine Behandlung kann mir mehr
schaden,“ bemerkt er selbst, „ich habe keine Hoffnung mehr, zu
genesen. Vielleicht macht ich das Unheil noch ausfallen, das
ich alles. Ganzlich kann ich barren ist, so wie mir
daß Ostions Bestürmungen alzu vernünftig sind, aber daß
die Nachrichten, die Ostions angelegt eigene Neugierungen
enthalten, übertrieben sind.

* **Künstler oder Barbaren?** Ein wunderbares Scherz-
spiel, an welchem die russisch-japanischen Krieger mit den japa-
nischen Künstler Nationen ausgetrieben. Dieser Künstler
gibt jüngst bekannt haben: „Nicht, als wir nicht, das wir
große Künstler heißen, hat man uns Barbaren gescholten.
Nicht, wo wir bereiten, daß wir tot sein können, hat man all-
gemein: wir sind Künstler.“ Das ist mehr als ein Scherzwort,
es ist eine Weisheit.

* **Erdböden in Scandinavien.** In ganz Scandinavien
herbeizogen ein Erdböden hatgefunden. Es war das hiesige
seit 1841. Besonders heftig war es in Norwegen. Die
Däuler schwammen. In Walden beobachtete die Kronenfräse wäh-
rend des Gottesdienstes. Es entlief eine große Panik.

Letzte Nachrichten.

Zur Lage bei Wulden.

Wulden, 25. Okt. Die Japaner eilen feineswegs zurück,
sondern verzeichnen sich 3 Kilometer südlich vom Schah. Da-
durch, daß sie noch immer Wulden halten, erwidert Europaischer
rechter Hügel noch immer durch eine Umgehung bedroht.

Imn russischen Völkerrückbruch.

London, 25. Oktober. Nach Aufträge eines Fischers der
Flottille wurden 2-300 Schiffe auf diese abgegeben. Die
Fischer versichern, daß die Russen die Scheinwerfer auf

die Boote drehen, um sich des Ziels zu versichern, was auf
Abfichtlichkeit hindeutet.

Portsmouth, 25. Oktober. Die Admiralität hat noch
keine Befehle in Bezug auf den Zwischenfall an der Küste
von Hull erlassen, doch liegt ein starkes Kreuzergeschwader
zur Abfahrt binnen wenigen Stunden bereit. Die Londoner
Blätter gratulieren Rußland sichtlich zu seinem ersten Sieg
und verlangen, daß selbst wenn es volle Genugthuung gibt, die
Schiffesflotte von englischen Schiffen bewacht
werde.

London, 25. Oktober. Das Ministerium des Aeußern
hat von Rußs wegen Augenzeugen des Vorfalls an der schiff-
schen Küste verhört und auf Grund der Aussagen derselben
dem englischen Botschafter in Petersburg eine dringende Vor-
stellung zur Weitergabe an die russische Regierung überandt.

Petersburg, 25. Okt. Privattelegramme melden, daß das
japanische Zentrum die Offensiv ergriffen habe. Eämtliche
feindlichen Streitkräfte Dringens seit gestern nachmittag auf der
ganzen Linie vor.

London, 25. Okt. Als der russische Botschafter geftern
abend den Bahnhof verließ, verjagte die Menge, mit Stroh-
hieben ihm die Wagenfenster zu zertrümmern.

Petersburg, 25. Oktober. Alle auf das Vorkommnis an der
japanischen Küste bezüglichen Berichte wurden von der
Zensur unterdrückt, damit sie nicht in die Presse gelangen.

Paris, 25. Oktober. Aus Petersburg verlautet gerich-
weise, daß die englische Note geftern Abend dort eintraf; sie ist
in sehr energischer Tone abgefaßt. Die russischen Blätter be-
richten nur von einem Unfall infolge Zusammenstoßes.

Paris, 25. Oktober. Der Dampfer Esperanza, der mit
einer bedeutenden Kohlenladung für das holländische Geschwader
von hier abgehen sollte, konnte seine Ladung nicht vervoll-
ständigen, da festgestellt wurde, daß ein Rest unterhalb der
Normlinie gebahrt war. Die Verbreitung der Nachricht, daß der
Dampfer bestimmt sei, die holländische Flotte mit Kohlen zu ver-
sehen, soll die Veranlassung zu der Tat gegeben haben, welche
einem japanischen Agenten zugegeschrieben wird.

Sijen, 25. Okt. Im holländischen Warenhaus in Steele
brach vergangene Nacht Feuer aus, welches großen Umfang
annahm. Vier Verletzte wurden in dem Fenster und
wurden tödlich verletzt.

London, 25. Oktober. König Edward bezeichnede in einem
an den Bürgermeister von Hull gerichteten Telegramm die
Bezeichnung der englischen Fischerschiffe als eine unverant-
wortliche Handlung.

Staadtsamtliche Nachrichten.

Galle (Nord, Burgstraße 88, 25. Oktober.
Christliche Jugend: Schloß Neu und Maria Dornberg
(Münchenerstraße 6 und Heidenstraße 26), Kaufmann Ballin
und Aurelie Edel (Wandstraße und Uhlstraße 11), Stell-
macher Preudenthal und Anna Kringer (Große Brunnenstr.
25 und Thomanstraße 45), Schneider Martin und Karoline
Jung (Gittel, Am Kirchhof 27), Landarbeiter Sittel und
Schloß (Grote Straße 40 und Burgstraße 2), Arbeiter
Werner und Una Kund genannt Schöner (Waldstraße 9 und
Große Brunnenstraße 52).

Geboren: Arbeiter Bischof T. (Waldstraße 11).
Geboren: Verstorbenen Gebers Zandorf S. aus Wörm-
lich 4. 3. (Waldstraße 11). Kaufmann Ruse S. 6 W. (Gorge-
straße 3). Schuttmachermeister Wilfried aus Dorn, 52 J.
(Kitt).

24. Oktober.
Aufgegeben: Rüdiger Wulst und Frida Stein (Schloß-
hof und Richard Wagnerstraße 51-52). Beamter Senf und Luise
Käbke (Kaiserstraße 25 und An der Universität 3).
Geboren: Kellnermeister Lehmann S. (Kaiserstraße 5). Schuh-
macher Wagners (Waldstraße 26). Gärtnereibesitzer Gille
S. (Seebenerstraße 40b). Arbeiter Wranke S. (Große Brunnen-
straße 1). Maler Schmalz S. (Wag. 27). Landarbeiter Burg-
hardt T. (Große Brunnenstraße 57). Schloffer Reitel S.
(Heilstraße 108). Lehrer Weber S. (Heilstraße 41).

Geboren: Dienstverhörer Wabra S. 3 Mon. (Weißburg-
straße 19). Marie Bernis, 19 J. (Große Brunnenstraße 54).
Agent Wiede, 63 J. (Waldstraße 26).

Galle (Süd, Steinweg 2, 24. Oktober.
Aufgegeben: Alois Greiner u. Marie Maria S. (Friedrichs-
straße 19 und Al. Ulrichstr. 7). Maurer Karl und Frida Neubau
(Karlstr. 2 und Al. Ulrichstr. 14). Gabelmann Ulrich und
Gedwiga Madwig (Mühlstr. 12). Arbeiter Schuber und
Anna Hanna (Lehrer- und Solgerstraße). Arbeiter Dralle und
Karlina Anop (Waldstraße und Ebingen). Arbeiter Stannen-
grieser und Anna Marie (Waldstraße und Ebingen). Insalator
Reichenbach und Anna Kleine (Galle und Ebingen).

Geburtlichung: Polizeiarztant A. D. Schuch und Friederike
Gampel (Kaiserstr. 3).

Geboren: Schmeißer Wübner T. (Schloßstr. 8). Kaufmann
Rumler S. (Waldstraße 39). Dienstverhörer Schumann T.
(Merzburgerstraße 112). Dienstverhörer Schmar S. (Merzburger-
straße 110). Schloffermeister Engelmann S. (Gr. Brunnenstr. 4).
Arbeiter Brügge T. (Brunnenstraße 32). Arbeiter Rehm T.
(Kaiserstr. 41). Arbeiter Schmeißer T. (Seebenerstr. 130). Schuh-
macher Zandorf S. (Al. Ulrichstr. 11). Schmeißer Schmidt S.
(Kaiserstr. 10). Premierer Vogel S. (Mühlstr. 11). Maler Lorenz S.
(Wag. 27). Wüstentant S. (Seebenerstr. 1). Dienstver-
hörer Wulst T. (Merzburgerstr. 39).

Geboren: Gutsbesitzer Bullert, 38 J. (Waldstraße 39).
Maurer Hartmann, 40 J. (Kitt). Kaufmann. Bloß Gehrman,
42 J. (Waldstraße 11). Volkswirt Adam S. 1 Mon.
(Waldstraße 77). Arbeiter Barth T., 1 W. (Kitt).
Waldstr. 19. Die geistl. Amalie Dettmar, 63 J. (Kitt).
41. Wirt Wulst, 62 J. (Waldstr. Krankenhaus). Arbeiter Haupt,
63 J. (Kitt). (Kitt).

Genossen! Werbt neue Abonnenten!

Gefundene Nummern des Volksblattes werden nicht
weggeworfen, sondern an Freunde, Bekannte und Nach-
barn behufs Gewinnung neuer Abonnenten weiter-
gegeben.

Verantwortlicher Redakteur: Ad. Thiele in Halle.

für Damen, Herren und Kinder.
Hemden, Hosen und Kamisols
aller Arten und Systeme.
Strümpfe — Strickwolle — Handschuhe
nur bestbewährte Fabrikate zu sehr billigen Preisen.
Unterzeig **Brunner & Benjam**
22, 23 Grosse Ulrichstraße 22, 23.